

# Tierschutzinitiative ohne Grenzen e. V.

in Kooperation mit der Tierschutzinitiative Odenwald e.V.

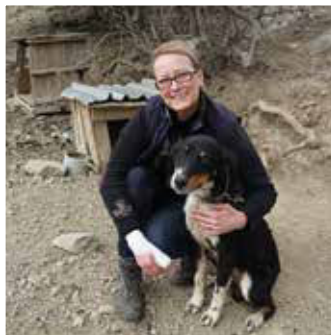


**1** 2022



## Das neue Team der Tierschutzinitiative ohne Grenzen

### Ellen Krämer (Vorstand)



Schon immer bewegen mich Tiere und gehen mir tief ins Herz. Eine Liebe, die in meinem Leben nicht wegzu-denken ist. Daher kam vor einigen Jahren auch der intensive Wunsch auf, Tieren zu helfen, denen das Schicksal oft undenkbar schwere Lebensumstände auferlegt hat. Ein Herzenswunsch, den ich

mittlerweile mit aller Kraft umsetze. Dank der ToG kann ich viel bewirken und habe verschiedenste Aufgaben übernommen. Eine davon, die Vermittlung der Katzen von Apal, liebe ich besonders. So kann man einzelnen Tieren direkt helfen, die sonst keine Chance auf ein schönes Leben gehabt hätten, und sie in eine liebevolle und behütete Zukunft übergeben.

### Esther Görlich (Vorstand)



Mit zwei Hunden und einem Wellensittich aufgewachsen, war das Wohlergehen von Tieren schon immer sehr wichtig für mich. Ab 2000 war ich zunächst bei der Tierschutzinitiative Odenwald aktiv und habe 2009 die ToG mitgegründet. Seit ich Brigitte Scheichel von Apal Finikas bei einer Kettenhunde-Run-de begleiten durfte, engagiere ich mich besonders für den Tierschutz auf Kreta, der ja auch Schwerpunkt unserer ToG ist. Über mehrere Jahre unterstützte ich die kretischen Fellnasen außerdem durch Betreuung von Pflegehunden. Der erste durfte gleich für immer dableiben und begrüßt noch heute freudig jeden Besucher.

### Jörg Herrfurth (Vorstand)



Einzelschicksale von Tieren sind genauso bewegend wie Missstände bei einer größeren Anzahl. Die Menschen haben es in der Hand, den Tieren ein artgerechtes und respektvolles Leben zu ermöglichen. Die Anonymität und Intransparenz großer Tierschutzorganisationen überzeugt mich nicht. Mit der ToG

kann ich direkte Hilfe für hunderte Vierbeiner in Not bewirken. Gern bringe ich mein Fachwissen bei Finanzen und Steuern in die Vereinsarbeit ein und kann unmittelbar erleben, wie den Tieren ein glücklicheres Dasein ermöglicht wird.

### Marion Kostarellis (Vermittlung Hunde)



Mir lagen Tiere immer schon sehr am Herzen. Durch eine meiner Hündinnen, die ich von einem Tierschutzverein aus Kreta habe, bin ich eher zufällig auf den Tierschutz gestoßen. Bald darauf begann ich, mich im Förderverein APAL Kreta zu engagieren, seit 2020 bin ich dessen 1. Vorsitzende. Regelmäßig nehme ich Pflegehunde auf, vorwiegend Angsthunde, die aufgrund ihrer schlimmen Vergangenheit oft viele Monate brauchen, um Vertrauen zu Menschen zu fassen. Bei der ToG bin ich für die Vermittlung unserer Schützlinge und die Betreuung der Pflegestellen zuständig. Ein Leben ohne Tiere wäre für mich unvorstellbar.

### Nicole Döringer-Kypke (Vorstand)



Vor mehr als 30 Jahren habe ich zusammen mit anderen Tierschützern die Tierschutzinitiative (damals noch Tierhilfe Odenwald e.V.) gegründet und später dann die ToG. Ein Leben ohne Tiere ist für mich und meine Familie gar nicht vorstellbar. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, dass es nicht nur unseren eigenen

Tieren, sondern auch all den anderen gut geht. Und so hört die Tierschutzarbeit für mich auch nie auf. Ehemalige Legehennen aus der Massentierhaltung, die bei uns im Garten ein neues Zuhause finden, Odenwälder Katzen oder Hunde, Katzen, Esel auf Kreta – sie alle verdienen unseren Schutz und ein Leben in Würde und Respekt!

### Elena Klee (Öffentlichkeitsarbeit)



Das Aufpäppeln verletzter Vögel, das Retten ins Wasser geworfener Küken, zum Ertrinken entsorgter Kätzchen oder das Melden von Hundemisshandlungen – all das ist Teil meiner Geschichte aus der Kindheit. Ganz klar also, dass Tiere schon immer einen sehr hohen Stellenwert für mich haben. Sie sind ein nicht wegzudenkender Bestandteil – hier vor allem Hunde, die seit über 30 Jahren Teil meiner Familie sind. Damals wie heute habe ich mein Möglichstes für den Tierschutz getan – inzwischen auch durch Adoption, durch Spenden oder nun durch die Kommunikationsarbeit für die ToG.

## Inhalt

### 2 Über uns

Das neue Team der  
Tierschutzinitiative ohne Grenzen

### 3 Editorial

### 4 Tierschutz auf Kreta

Das Apal-Jahr 2021

6 Mein erster Besuch bei  
unserem Partnerverein auf Kreta

8 Der Weg aus dem Katzenelend

10 30 Esel endlich im Glück

### 12 Von unseren Ehemaligen

Danke für diesen einzigartigen  
Hund!

13 Unser neuer Hund hat  
Leishmaniose - und nun?

14 So fand ich meine Familie

Zum Titelfoto siehe Bericht S. 10



**Redaktion:** Esther Görlich  
**Layout:** Nicole Zimmer

Besuchen Sie uns  
auch auf Facebook:

<https://t1p.de/4md2v>



 **Tierschutzinitiative  
ohne Grenzen e.V.**  
@TSIohneGrenzen

Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

bestimmt wundern Sie sich, dass Sie heute ein von zwei Seiten zu lesendes Rundschreiben in Händen halten. Wir haben diese Form gewählt, um einerseits die Gemeinsamkeit unserer Vereine Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V. (ToG) und Tierschutzinitiative Odenwald e.V. (TSI) zu unterstreichen, andererseits aber auch unsere unterschiedlichen Aufgaben und Ziele darzustellen.

Im Februar 2009 von Mitgliedern der TSI gegründet, hat sich die ToG zum Ziel gesetzt, den Tierschutz in Süd- und Osteuropa zu unterstützen. Trotz der ganz unterschiedlichen Zielsetzungen wurden beide Vereine bis September letzten Jahres vom gleichen Vorstand vertreten. Das klappte all die Jahre recht gut, auch wenn der Vorstand mal „auslandslastig“ und mal „odenwaldlastig“ war. Im Lauf der Jahre haben sich die Schwerpunkte allerdings den Vereinszwecken entsprechend immer weiter auseinanderentwickelt, sodass es uns nun zweckmäßig erschien, die Leitung der beiden Vereine den jeweiligen Zielen verschriebenen eigenen Vorständen zu übertragen. Ihre aktuellen Ansprechpartner in der ToG stellen sich auf diesen Seiten vor.

Derzeit ist unser einziger ausländischer Partner der Verein Animal Protection And Lifeline (APAL) Finikas von Kreta, über den wir Sie bereits in früheren Rundschreiben regelmäßig informiert haben. Auch in diesem Heft erfahren Sie Aktuelles vom Einsatz unsere Freunde auf der Sonneninsel, so in den Berichten auf Seite 4 und 6. Über Apal unterstützen wir außerdem einen Eselgnadenhof auf Kreta, mehr dazu auf S.10. Zu den wichtigsten Tierschutzaktivitäten im Ausland gehört die Kastration. Ein beeindruckendes Beispiel, wie sehr sich die Situation von Streuner Katzen durch gezielte Kastrationsaktionen in wenigen Jahren verbessern lässt, gibt der Beitrag auf S. 8. Weil die Notfälle in den süd- und osteuropäischen Ländern nicht abreißen, ist auch die Vermittlung der dort aufgenommenen Tiere nach Deutschland ein wichtiger Teil des Auslandstierschutzes. Dass wir dadurch nicht nur den Tieren helfen, sondern auch Menschen glücklich machen, lesen Sie in verschiedenen Berichten ab S. 12.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

*Das Team der Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.*



#### Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V.

Internet: [www.tsi-ohne-grenzen.de](http://www.tsi-ohne-grenzen.de)

E-Mail: [info@tsi-ohne-grenzen.de](mailto:info@tsi-ohne-grenzen.de)

#### Spendenkonto:

Sparkasse Starkenburg

IBAN: DE28 5095 1469 0004 1116 89

BIC: HELADEF1HEP

#### Postanschrift:

Tierschutzinitiative ohne Grenzen e.V., Forststr. 31, 64658 Fürth  
Telefon 06253 972296

**Vorstand:** Nicole Döringer-Kypke, Esther Görlich, Jörg Immanuel Herrfurth, Eleonore Krämer

## Das Apal-Jahr 2021



*Einer der Kettenhunde aus dem Programm*

### Zahlen und Fakten

Aktuell laufen bei uns etwa alle 14 Tage Kastrationen, immer um die 25 Tiere oder mehr. Wir können uns vor Anfragen kaum retten. Unser Ziel war, die Leute zu sensibilisieren und es hat geklappt. Nur die Durchführung ist manchmal alles andere als leicht, denn wir sind nur eine kleine Truppe und das Fangen ist sehr ermüdend und schleppend. Dabei ist die Kastration nur ein Teil unserer Arbeit, wenn auch ein sehr wichtiger:

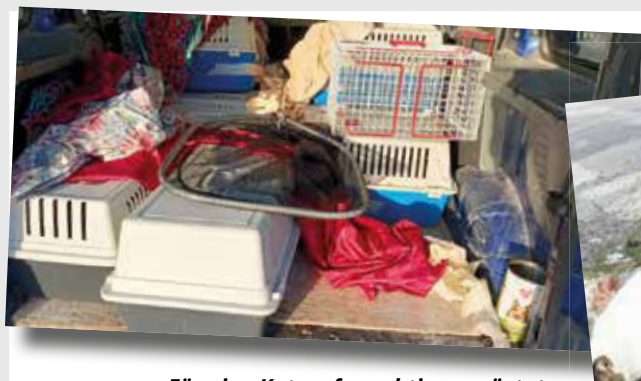
- 2021 kastrierten wir 802 Tiere, darunter 646 Katzen und 156 Hunde,
- stellten 78 Hundehütten auf,
- versorgten von März bis April 440 Kettenhunde,
- betreuten im Projekt Cat Café 750 Katzen und
- organisierten 89 Flüge mit Fellnasen nach Deutschland.

Es wurden 137 Hunde (Vorjahr: 111), 128 Welpen (100) und 138 Katzen (193) aufgenommen. 90 Prozent der vermittelbaren Tiere wurden nach Deutschland ausgeflogen.

Das Notruftelefon stand nicht still. Apal ist sehr bekannt geworden und die Bevölkerung empathischer für die Tiere. Dementsprechend waren viele Tierarzttouren, Behandlungen, Futterunterstützung und Anleitung in Notsituationen nötig.

20 Hunde wurden regelmäßig besucht, weil die Umstände bei ihren Besitzern häufige Kontrollen erfordern.

Im Gnadenhofprojekt wurden vier alte Hunde betreut, von denen einer leider eingeschlafert werden musste. Im Katzen-gnadenhof befinden sich meistens um die 15 bis 20 alte Katzen.



*Für eine Katzenfangaktion gerüstet*



*Futterstelle im Projekt Cat Café*

### Unterbringung

Erwachsene Hunde werden in der Apal-Station untergebracht, Welpen in der Regel in Welpen-Pflegestellen. Durch eine Parvovirus-Infektion fiel die Hauptpflegestelle ein Großteil des Jahres aus und das Team wusste oft nicht, wo es die Tiere unterbringen sollte. Die Hauptpflegestelle für Katzen möchte ihre Arbeit aus Altersgründen reduzieren. Um dies abzufedern wurden in der Apal-Station zehn Käfige als Auffangstation gebaut.

## Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Apal hat die Genehmigung, die Kastrationen von Tierärzten des Fördervereins Arche Noah Kreta e.V. (Tierärztee pool) in Tierarztpraxen durchführen zu lassen.

Im Dezember gab es ein Treffen mit dem Bürgermeister, bei dem Apal eine Kastrationsklinik zugesichert wurde. Die Gemeinde will Räume in dem Bergdorf Angouselliana anmieten und den Ausbau durch eine Spezialunterstützung staatlicherseits finanzieren. Aufgrund des neuen Tierschutzgesetzes gibt es ein Programm, aus dem der Gemeinde Finikas 6.900 € zustehen. Ziel ist, die Logistik der vielen Kastrationen zu erleichtern.

Außerdem wurden Apal 5.000 € jährlich als finanzielle Hilfe zugesagt.

## Zusammenarbeit mit anderen Tierschutzvereinen

Wir waren ständig im Kontakt mit anderen Tierschutzvereinen, z.B.

- um Flugpatenschaften zu vernetzen,
- Notrufe regional weiterzuleiten,
- Hilfestellungen unterschiedlichster Art für andere Vereine zu leisten und
- besonders dem Bereich Rethymnon mit Aufnahme und Vermittlung von Notfalltieren zu helfen, weil dort ein zentraler Verein zusammengebrochen war und es keine Aufnahme-, Vermittlungs- und Ausflugsmöglichkeiten mehr gab.

## Spendentransporte

Etwa alle zwei Monate kamen Spendenlieferungen aus Deutschland, mit sehr vielen guten und wichtigen Hilfsgütern wie Futter, Frachtboxen, Decken, Leinen und Geschirre, Medikamenten und sonstigen wichtigen Tierschutzutensilien.

## Corona-Auswirkungen

Nach wie vor gab es eine große Abgabewelle an Tieren, da viele Bauern nicht mehr genug Geld haben, ihre Tiere zu versorgen. Entsprechend gingen auch die Futter- und Tierarzkosten für Privattiere in die Höhe, weil die Besitzer keine ausreichende Versorgung mehr gewährleisten können. Dies sind Corona-Auswirkungen, ein zusätzlicher Grund sind Kürzungen von EU-Fördergeldern für die Schafszucht.

Hinzu kam, dass es noch immer viel weniger Touristen und damit Flugpaten gab und wir häufig selbst Flüge für das Ausfliegen unserer Tiere kaufen mussten. Auch dass wir keine Flohmärkte veranstalten und keine Spendenboxen aufstellen konnten machte uns zu schaffen. Wenigstens hier scheint in diesem Jahr Besserung in Sicht.

## Brigitte Scheichel, Präsidentin von APAL Finikas



**78 dieser Hütten stellte Apal im letzten Jahr auf**



**Geborgen in der Apal-Station**

### Mein erster Besuch bei unserem Partnerverein auf Kreta

Ich muss gestehen – es war schon lange überfällig. Bin ich nun doch seit 2019 verantwortlich für die Vermittlung der Katzen unseres Partnervereins. Aber jetzt endlich sollte es sein.

Am Abend des **25.11.21** traf ich also auf Kreta ein. Nach einem Abendessen bei Brigitte bezog ich mein Appartement und war gespannt, was mir die nächsten Tage so bereithielten.



**Das traurige Leben der Kettenhunde**

Am **26.11.21** fuhr ich nach einem kleinen Frühstück zur Apal-Station in Myrthios. Hier lebt auch Brigitte gemeinsam mit mehreren Hunden und Katzen. Die Doggery (Hunde füttern, Zwinger saubermachen und Gassigehen) war gerade erledigt und ich lernte die Rasselbande kennen: eine 5-er-Kittengruppe, die oben im Haus in zwei zusammengestellten Käfigen wohnte. Es war an der Zeit, ihnen mehr Bewegung zu verschaffen, daher durften sie gemeinsam mit mir das Zimmer auf den Kopf stellen und sich gehörig austoben. Wie schön das war, könnt ihr euch bestimmt vorstellen, eine Kittengruppe, die gesund, aufgeweckt und voller Tatendrang ist, ist einfach nur entzückend.

Danach fuhren wir nach Kerames, einem Bergdorf in der Nähe, wo einige unkontrollierte Katzenpopulationen gemeldet wurden. Sie waren anfangs in einem sehr schlechten Zustand. Seitdem eine Tierfreundin das Füttern übernimmt, sehen sie zwar deutlich besser aus, aber natürlich muss hier eingeschritten werden. So fanden letzte Abstimmungsgespräche mit den Dorfbewohnern zu der tags darauf geplanten Kastrationsaktion statt.

Außerdem haben wir in diesem Dorf an einem Stall eine neue Hundehütte aufgestellt. Dort hausen an kurzen Ketten drei Hunde, welche leider wie alle Kettenhunde mehr schlecht als recht gehalten werden. Auch die anderen beiden brauchen dringend zumindest noch neue Hundehütten, welche sie vor Wind, Regen und Sonne schützen. Doch es kann eben nur eines nach dem anderen gehen. Wenigstens wurden alle von den Ketten um ihre

Hälse befreit, bekamen neue Lederhalsbänder und eine ordentliche Portion Futter, die sie gierig in sich hineinschlängen. Noch ein Mittel gegen Parasiten in die Nacken, und das war es, was wir hier und heute für die drei tun konnten.

Als wir gerade aufbrechen wollten, saß ein verhutztes kleines Tigerkätzchen auf der Straße und rannte sofort weg als es uns erblickte. Es hat einen kranken und kläglichen Eindruck gemacht und hatte auch noch ein rot-getigertes Freundchen in der Nähe. Hier mussten wir gleich handeln. Wir stellten eine Falle auf, in die das Tigerchen nach einer gewissen Wartezeit hineinging, jedoch das Rot-getigerte ließ sich nicht erweichen. So zogen wir ab und wollten es am nächsten Tag noch einmal versuchen.

Zurück in der Apal-Station wurde das vermutlich von Katzenschnupfen und/oder einer Bronchitis gebeutelte kleine Tigerchen versorgt. Antibiotika, gutes Futter, Vitamine, Wärme und Liebe lassen es hoffentlich bald gesund werden.

Am **27.11.21** brachen wir schnell auf. Die erste Fangaktion zum Kastrieren der Katzen in Kerames stand an. Anstrengend ist diese Arbeit, bedarf es doch viel Feingefühl, Geduld, schnelle Reaktion und taktisches Verständnis. Ich konnte viel lernen an diesem Tag. Und ich konnte Brigitte nun besser und besser verstehen, denn einfach nur nach Plan zu arbeiten, geht hier nicht. So kam gleich am ersten Einsatzort ein alter Bauer mit einer großen Transportbox angefahren und nahm Brigitte mit. Als sie wiederkamen, sah ich warum. Er hatte eine Hündin mit sechs Welpen, die maximal 2 Wochen alt waren. Er wollte sie nicht mehr und so hatten wir nun auch diese Hündin mit ihren sechs Knäulen im Auto.

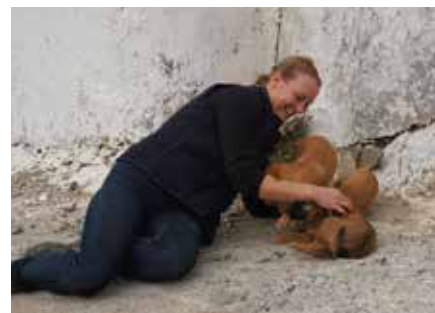
Morgens hatten wir als erstes eine Falle bei dem kleinen rot-getigerten Kätzchen aufgestellt. Als ich diese das erste Mal sichtete, war sie noch leer, aber als ich zum Abschluss der Aktion noch einmal hinfuhr, war es doch noch in die Falle gegangen.

Schließlich fuhren wir noch zu einer Tavernen, wo ebenfalls eine Hündin mit ihren Welpen lebte. Brigitte durfte die Hündin zur Kastration mitnehmen und verhandelte mit den Besitzern bezüglich der Welpen. Galt es doch auszuschließen, dass sie für kleines Geld verkauft werden, um dann ihr Leben an einer Kette zu fristen. Wir duften auch diese Hündin mit ihren vier ca. 3 Monate alten Welpen

mitnehmen, jedoch war noch nicht klar, ob wir sie wieder zurückbringen müssen. Wir durften sie impfen, mehr war noch nicht abgestimmt. Die Frau des Paares wollte sie zurück, um sie zu verkaufen. Ihr Mann wollte sie uns geben, damit wir ihnen ein schönes Leben ermöglichen können.

Zurück in der Station mussten die zu kastrierenden Katzen für die morgige Kastrationsaktion untergebracht und die Fallen gesäubert werden. Die Hündin mit den vier größeren Welpen durfte einen gerade frei gewordenen Zwinger draußen beziehen. Die Hündin mit den sechs kleinen Welpen durfte in ein Mutter-Kinder-Gehege unten im Haus von Brigitte einziehen.

Und natürlich durfte das rot-getigerte Kätzchen zu seinem getigerten Freundchen oben im Katzenzimmer.



**Gerettet und liebevoll betreut**

Am **28.11.21** war es dann soweit: der große Kastrationstag. Den Vormittag übernahm Guy. Um halb eins holte mich eine Kollegin des Teams ab und wir fuhren nach Rethymno, wo Apal alle zwei Wochen eine Tierarztpraxis für die Kastrationsaktionen zur Verfügung steht. Dort lösten wir Guy ab, der die bereits fertigen Tiere gleich wieder mit zurücknahm. Und ich war im Fieber – gespannt, wissbegierig und neugierig! Kann schon nerven, aber das Team, bestehend aus einer deutschen Tierärztin und zwei Helferinnen, war geduldig und verständig. Ich durfte Bilder machen, Fragen stellen, zuschauen und einen ganzen Haufen Eindrücke gewinnen. Vielen Dank, liebes Team – neben eurer herausragenden Arbeit habt ihr zudem euren Gast wirklich toll behandelt!

So habe ich erfahren, dass nach dem Betäuben allen Tieren die Ohren gereinigt werden, sie zwei Wurmmittel, ein Antibiotikum und Schmerzmittel erhalten sowie gegen Parasiten behandelt werden. Ein Rundumpaket, welches ihnen das Leben nach der Kastration für eine Weile erleichtern soll. Nach der Kastration

werden sie wieder in ihre Boxen gelegt und dürfen langsam aus ihrem Schlaf erwachen.

Nachdem alle 35 (!!!) Katzen und die eine Hündin von gestern kastriert waren, führen wir auch den zweiten Teil der Tiere zurück zu Brigittes Haus, wo wir sie für die morgige Freilassung an ihren ursprünglichen Stellen vorbereiteten. So werden alle zwei Wochen mindestens 25 bis 35 Katzen kastriert, je nachdem, ob zusätzlich zur Kastration noch eine Behandlung oder sogar eine andere Operation ansteht – und das zu den Tierarztbesuchen und Kastrationen, die immer auch mal zwischendurch sein müssen.

Am **29.11.21** fuhr Brigitte die kastrierten Fellnasen in aller Frühe an ihre Plätze zurück, von wo wir sie geholt hatten. Da sie hungrig sind und auch schon lange genug in ihren Boxen verbleiben mussten, wird dies immer sehr früh gemacht. Für mich galt es nun, mich wieder um meine Lieblings-Rasselbande zu kümmern. Alles sauber machen, ein wenig spielen, schmusen etc. – war ja auch einfach immer wieder schön mit den Süßen.

Als Brigitte aus Kerames zurückkam hatte sie die scheue Hündin aus dem Stall dabei, die ich gleich an meinem ersten Tag mit den anderen beiden Hunden dort kennenlernen durfte. Der Stallbesitzer hielt sein Versprechen ein und so konnte die Hündin gleich aus Kerames mitkommen. Da sie extrem verängstigt war und augenscheinlich geschlagen wurde, galt es nun, ihr Schritt für Schritt neues Vertrauen in den Menschen zu vermitteln. Sie ist sehr hübsch, noch jung und es war einfach traurig mitanzusehen. Doch sie hatte zumindest jetzt Glück. Sie ist in der Obhut der Apaler und damit hat sie eine Zukunft, die Freude und Geborgenheit bedeutet. Bewegend und auch verwirrend, all dies mitzerleben ...

Leider musste Brigitte morgens jedoch die Hündin mit ihren vier Welpen wieder zurückbringen. Traurig. Wir wünschen ihnen sehr, dass sie nicht an der Kette enden!

Der restliche Tag bestand vornehmlich aus dem Säubern der 25 Boxen der Kastrationsaktion sowie viel Schreibtischarbeit, welche oft zu kurz kommt und gerade während der Kastrationsaktionen hinten ansteht. So waren Neuzugänge zu posten, Telefonate zu führen und vieles, vieles mehr. Meist wird unterschätzt, wie viel administrative Arbeit im Tierschutz anfällt. Brigitte hatte schon eine Liste für

mich parat, worin ich sie hierbei unterstützen konnte.



**Brigitte & Guy**

Am **30.11.21** war es an der Zeit, Galini, die mit mir nach Deutschland fliegen sollte, für den Flug vorzubereiten. So haben wir sie geduscht, die Ohren gesäubert, den Verband des frisch amputierten Beines gewechselt und ihr ein passendes Pull-overchen ausgesucht, da es in Deutschland gerade so richtig kalt und eklig war. Galini fand das alles ziemlich doof, hat es aber brav über sich ergehen lassen. Dann dieselbe Prozedur mit Selma, dem Neuzugang mit ihren Welpen. Sie bekam gleich noch Blut für den Schnelltest abgenommen – alles o.k. zum Glück.

Danach widmete ich mich Büroaufgaben während Brigitte eine Katze fangen ging, die ihr gemeldet wurde. Als sie zurückkam, brachte sie nicht nur diesen Wildfang mit, der zur nächsten Kastration mitgehen sollte und gegen Durchfall zu behandeln war, sondern auch gleich noch einen kleinen Welpen. Dieser irrte auf einer Hauptverkehrsstraße umher und suchte nach Futter. Hier haben wir das Dilemma. Kein Platz für diesen Hund, aber einfach vorbei fahren? Das könnte ich auch nicht! Abgemagert, verängstigt, in einem verzottelten und unschönen Zustand war er scheinbar schon eine ganze Weile unterwegs und immer in Gefahr, überfahren zu werden. So packte Brigitte ihn mit ein. Irgendeine Lösung wird sich schon finden ... Er kam zur neuen Hündin aus dem Stall in Kerames und bekam seinen eigenen Korb mit Kuschedecke – er sah sie nur mit ungläubigen und großen Augen an. Augenblicke, die Brigitte nach ihren Worten immer wieder neue Kraft geben, diese anstrengende Arbeit verrichten zu können.

Am Nachmittag stand dann ein Besuch bei Kathie an. Eine Pflegestelle mit einem riesigen Gnadenhof (derzeit 89 Katzen). Nur eine geringe Anzahl der Katzen ist von Apal, denn diese einzigartige Engländerin betreibt den Gnadenhof aufgrund

ihres wahnsinnig großen Katzenherzens und hilft einfach überall, wo sie kann, bis an die Grenze zur Überforderung. Doch jedes Samtpfötchen hat ihre Liebe verdient und sie opfert sich für jedes einzelne auf!

Der **01.12.21** begann mit der mir ans Herz gewachsenen Rasselbande, der ich ihre Käfige säuberte und sie beim Spielen begleitete. Danach bereiteten wir die drei Welpen vor, die mit mir die Reise nach Deutschland antreten sollten: Ohren säubern, waschen, in ein Handtuch eingewickelt ordentlich abrubbeln und trocknen, ein passendes Geschirr heraussuchen usw. Tapfer ließen sie die Prozedur über sich ergehen, aber Begeisterung sieht anders aus! Dann holte Brigitte noch den Kater bei Kathie ab, der ebenfalls mit nach Deutschland sollte. Alle vier gingen auf Pflegestellen mit Option zur Übernahme, wenn das mal keine guten Aussichten sind!

Sonst hatte der Tag nicht mehr viel zu bieten, denn die Abfahrt zum Flughafen musste in schwindelerregend früher Zeit sein. Daher früh den Tag beenden und versuchen, zumindest ein paar Stunden Schlaf zu bekommen.

Am **02.12.21** ging es dann wieder nach Hause. Die fünf Schützlinge, die mit mir flogen, waren bereits verladen als ich bei Brigitte ankam. Die 1,5-stündige Fahrt zum Flughafen mit Guy verlief recht ruhig, waren wir beide doch nicht wirklich Nachteulen.

In Frankfurt angekommen wurden die Fellnasen schon ganz ungeduldig erwartet. So schön war es, Mensch und Tier hier zusammenzubringen und die freudigen Augen sowie die etwas verwirrten, aber erleichterten Augen der Tiere mitzerleben.

Esther holte mich und Galini ab, die wir auf dem Rückweg noch zu ihrer Pflegestelle brachten. Dann war die Woche vorüber. Eine Woche voller Erlebnisse, Eindrücke und Geschichten. Viel zu verdauen, zu verarbeiten und eine neu erlebte Seite des Tierschutzes.

Danke für alles, ihr lieben Tierschützer von Apal, Danke für eure Gastfreundschaft, eure Zeit, Geduld und die immense Liebe zu den Tieren, die ihr jeden Tag von Neuem unter Beweis stellt. Ich bin beeindruckt!!!

**Ellen Krämer, Hirschberg**

## Der Weg aus dem Katzenelend



Es sind oftmals die kleinen Dinge im Leben, die den großen Unterschied ausmachen.

Diese Geschichte erzählt von den Streunerkatzen in der kleinen Ansiedlung Agios Pavlos an Kretas wild-schöner Südküste. Es waren viele kleine Dinge und Begegnungen, die in der Summe innerhalb von 24 Monaten den ganz großen Unterschied in Bezug auf die Lebensumstände dieser Streunerkatzen möglich machten. Aber der Reihe nach.

Im September 2019 reiste ich zum ersten Mal in meinem Leben nach Kreta. Mein letzter Griechenland-Urlaub lag da schon knapp 30 Jahre zurück, sodass ich mir vor der Reise keine so großen Gedanken zum Thema Tierwohl auf dieser Insel gemacht hatte.

### Das tägliche Elend

Doch schon am ersten Tag in Agios Pavlos sprang mich das Tierelend von allen Seiten an. Rund um das einzige Hotel vor Ort waren Katzen, Katzen, Katzen. Alle dünn und hungrig, manche offensichtlich krank oder sehr geschwächt. Das Schlimmste aber waren die ausgemergelten Katzenmütter, die irgendwie versuchten, ihre Babys durchzubringen. Ich zählte elf Katzenbabys, ungefähr ebenso viele Jungkatzen und einige, die vielleicht ein Jahr alt waren oder unwesentlich älter.

Auf dem Weg von meinem kleinen Apartment hinunter zum Strand kam ich jeden Tag an einem Kettenhund vorbei. Eine Seele von Hund. Dankbar für jede noch so kleine Aufmerksamkeit, aber scheu und unterwürfig und ebenso hungrig und dürr wie die Katzen am Hotel.

Ich war wie im Schockzustand. Das sollte der Ort sein, wo ich eine Woche Meditation und Yoga praktizieren wollte?

Noch vor Ort begann ich verschiedene Tierschutzorganisationen, die auf Kreta aktiv sind, anzurufen und Mails zu schreiben. Nach einigen Misserfolgen erreichte ich Thomas Busch vom Förderverein Arche Noah Kreta e.V., der auch den Tierärztee pool vor vielen Jahren ins Leben gerufen hat. Er empfahl mir, den Kontakt zu Brigitte Scheichel von Apal zu suchen, da das „Bearbeitungsgebiet“ der Arche Noah auf Kreta eher die Gegend um Rethymno abdeckt und damit an der Nordküste der Insel liegt.

Große Hoffnung machte ich mir nicht mehr, nachdem ich schon so viele Telefonate geführt bzw. SMS und Mails geschrieben hatte, ohne auch nur einen Millimeter voran gekommen zu sein. Aber das tägliche Elend vor Ort in Agios Pavlos war mehr als ausreichend Motivation.

Zurück in Deutschland habe ich Brigitte Scheichel dann per Mail angeschrieben und ihr die Lage in Agios Pavlos geschildert. Am gleichen Tag kam eine ausführliche Antwort von ihr: Katzenfrau Gina sei kürzlich dort bereits vor Ort gewesen, um die Lage zu checken und eine Kastrationsaktion zu planen, sofern die Umstände es zulassen.

Die Umstände sind immer die gleichen, die von den Tierschützern zu bewältigen sind: Geld? Zeit? Logistik?

Geld und Zeit sind immer viel zu knapp, und die Logistik auf Kreta ist stets eine Herausforderung. Luftlinie liegt Agios Pavlos ca. 20 km vom Apal-Standort auf Kreta entfernt. Die Fahrt dauert aber eine gute Stunde, weil Berge zu umkurven sind und die Straßen schon mal gerne an Off-Road-Pisten erinnern.

Meine Hoffnungen wurden immer kleiner, dass es noch klappen könnte. Auch, weil sich meine Einschätzung zur Spendenbereitschaft von Teilnehmern des Yo-

gakurses in Agios Pavlos als zu optimistisch herausgestellt hatte.

Also wieder: Geld? Zeit? Logistik?

### Was für eine Veränderung in nur drei Monaten

Aber im Dezember 2019 war es soweit: Die erste Kastrationsaktion in Agios Pavlos wurde durchgeführt! Das war eine tolle Nachricht, die da von Brigitte aus Kreta kam. Ich war so dankbar und glücklich, dass es tatsächlich Realität geworden war.



Zugleich hatte auch das Hotel vor Ort sein Versprechen eingehalten, dass jemand über den Winter die Katzen füttern würde. In der Vergangenheit hatte die Mutter des Hotelbesitzers im Winter heimlich versucht, die Katzen etwas zu versorgen, musste sich aber meist dem Druck von Ehemann und Sohn fügen. Gut genährte Katzen vermehren sich natürlich noch stärker als Katzen, die täglich um Futter kämpfen müssen. So wurde halt bisher hingenommen, dass viele Katzen im Winter schlichtweg verhungerten oder an Infektionen starben, die ihr schwacher Körper nicht abwehren konnte.

Allerdings konnte ich aus der Ferne in Deutschland ja nur darauf vertrauen,





dass alles wie erhofft vor Ort läuft. Daher war schnell klar: Wenn es die Umstände in der Pandemie irgendwie erlauben, bin ich im September 2020 wieder in Agios Pavlos.

#### Was für eine Veränderung in nur zwölf Monaten

So kam es dann auch: Yoga-Matte eingepackt, Bikini und weiteres leichtes Reisegepäck ab in den Rucksack.

Die Situation der Katzen war nur zwölf Monate nach meinem ersten Besuch in Agios Pavlos spürbar anders. Viele Katzen hatte das typische Erkennungsmerkmal für Kastration (eine kleine Ecke im Ohr) und alle waren in einem besseren Gesamtzustand. Keine Katzenbabys und damit auch keine ausgemergelten Katzenmütter.

Es war aber nicht alles gut. Zwei Jungkatzen, ca. vier Monate alt und offensichtlich Geschwister, waren am Hotel. Sie waren die Jüngsten in der Gruppe, die ich täglich dort beobachten konnte. Sie waren nicht klapperdürri, aber beide hatten anscheinend Katzenschnupfen. Aber viel gravierender: Eine der beiden Katzen hatte nur ein Vorderbeinchen. Sie war auf ihren drei Beinen sehr schnell unterwegs und hatte sich ja anscheinend bisher erfolgreich durchgekämpft, trotz ihrer Behinderung.



Wenige Tage nach meiner Ankunft konnte ich mit dem Hotelmanager sprechen, der schon letztes Jahr sehr offen und kooperativ zum Thema Tierschutz gewesen ist. Kurzer Smalltalk, dann waren wir schnell bei dem Thema Katzen. Ich

konnte merken, dass es auch ihm ein Anliegen war. Aber er traute sich offensichtlich nicht, nach weiterer Unterstützung durch Apal zu fragen. Also ging ich in die Offensive. In dem Wissen, dass das nach hinten losgehen kann. Ich bin schließlich nur eine Touristin aus einem der wohlhabendsten Länder der Erde. Niemand möchte die Welt von so einer Person erklärt bekommen. Würde ich auch nicht wollen. Aber ich fragte ihn ganz direkt, was mit den Katzenschwistern in der Winterpause des Hotels geschehen wird. Er hatte sich diese Frage auch schon gestellt. Hatte aber keine Antwort. Wir verblieben, dass ich Apal frage, ob sie die zwei Kleinen aufnehmen. Und ob Apal eine weitere Kastrationsaktion in Agios Pavlos durchführen könnte.

Beides konnte möglich gemacht werden. Die beiden Katzen Libby und Lionel wurden mit Hilfe des Hotelmanagers Vangelis für den Transport zu Apal nach Plakias in zwei Gemüseboxen verpackt. Etwas anderes war in der kurzen Zeit nicht aufzutreiben. Blutige Hände und in den Boxen tobende Mini-Katzen waren das sicht- und hörbare Ergebnis der Aktion. Noch während meiner Zeit vor Ort rauschte Brigitte mit Helferinnen am Samstagmorgen an, um weitere elf Katzen für die Kastration einzusammeln!

Der Kettenhund auf dem Weg von meinem Apartment zur Bucht war auch noch da. Sein Besitzer schaute mich immer böse an, wenn er mich dabei erwischte, dass ich seinen Hund streichelte oder ihm gar Reste vom Abendessen heimlich zusteckte. Der Hund war noch dünner als im Vorjahr und hatte mehrere Wunden und offene Stellen. Er wurde vermutlich geschlagen. Vielleicht weil er zu lieb war und seiner Aufgabe als Wachhund nicht nachkam. Er freute sich noch immer über jede Aufmerksamkeit. Bevor ich abreiste, hängte ich an das Einfahrtstor vom Kettenhund-Grundstück ein Schild aus Pappe. Ich hatte dem Besitzer einen kurzen Brief im Namen seines Hundes geschrieben. „Ich bin ein Lebewesen mit Bedürfnissen. Ich bin Dein Freund, nicht Dein Feind. Ein wenig Futter regelmäßig, ein Dach über dem Kopf und vielleicht ein wenig Zuwendung. Das wäre mein größtes Glück.“ Das Ganze auf Englisch. Ich war nicht überzeugt, ob der Kettenhund-Besitzer überhaupt Englisch spricht.

#### Was für eine Veränderung in nur 24 Monaten

Im September 2021 konnte ich wieder

nach Agios Pavlos fahren. Die Situation der Katzen hatten sich nochmal verändert. Bis auf eine Katze waren alle kastriert. Keine Babys, keine Jungkatzen. Viele der Katzen kannte ich von meinen letzten Besuchen. Alle Katzen waren sehr entspannt, gut genährt und gesund! Jeden Vormittag wurden sie mit Fischresten aus der Hotelküche am kleinen Feld gegenüber gefüttert. Manche kamen sofort, wenn ich sie lockte und ließen sich begeistert schnurrend streicheln. Die gesamte Katzenschwisterei machte einen entspannten und gesunden Eindruck. Für den Kettenhund konnte ich leider nichts tun. Er war dieses Jahr nicht mehr da. Dafür zwei neue Hunde an der Kette. Diesmal so weit weg vom Eingangstor, dass ich sie nur aus der Ferne sehen und hören konnte.

Es gibt noch so Vieles zu verändern.

Einen herzlichen Dank an Brigitte, Gina, Kathie, Dimitri, Vangelis, Nicoletta, Angelika, Thomas, die mit unglaublichem Einsatz die bisher erreichten Veränderungen möglich gemacht haben.

#### Andrea Pfromm, Wendelstein



### 30 Esel endlich im Glück

Esel sind anhängliche und sensible Tiere. Sie bilden lebenslange Freundschaften. Nefèli, ein dunkelgrauer Esel, liebt Kassàndra. Sie bleibt Tag und Nacht an ihrer Seite. Beide haben eine traurige Vorgeschichte, wie so viele im Eselgnadenhof mit dem Namen „Agia Marina Donkey Sanctuary“ im Süden Kretas. Nefèli wurde schon viel zu früh von ihrem Besitzer geritten, bevor ihr Rückgrat stabil genug war. Sie wurde außerdem schwer geschlagen, bevor sie vom Gnadenhof aufgenommen wurde. Kassandra, die jetzt schon fast 40 Jahre alt ist, wurde mit einem Seil an ihrem Fuß an einen Baum gebunden. Das Seil hat in ihren Fuß geschnitten, sie litt an Tetanus und ist fast gestorben. Jetzt sind die beiden unzertrennlich und die besten Freundinnen. Barbara und ihr Mann Fanis geben auf ihrem Gnadenhof misshandelten oder pensionierten Eseln ein liebevolles Zuhause. Manche Esel wurden von ihren Besitzern gut behandelt und hatten das Glück, nachdem sie zu alt wurden, auf dem Eselgnadenhof zu landen. Andere jedoch wurden, wie es viel zu häufig in Griechenland vorkommt, in einem noch viel zu jungen Alter dazu gebracht, zu schwere Lasten zu tragen, oder wurden von ihren Besitzern geschlagen, anderweitig misshandelt und am Ende sogar ausgesetzt. Deswegen haben viele Esel unter kaputten Rücken, schmerzenden Gelenken oder anderen Gebrechen zu leiden. Die Esel hier bei Fanis und Barbara haben großes Glück und können jetzt den Rest ihres Lebens auf dem Eselgnadenhof verbringen, wo sie viel Auslauf, Futter, Pflege und Liebe bekommen. Oft wurden diese Esel ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen. Das bedeutet für die meisten, dass sie bei dem warmen und trockenen Klima Kretas verhungern oder oft verdursteten. Wenn diese Esel Glück haben, werden sie von Touristen gefunden, die dann eine Tierschutzorganisation informieren.

So wurde vor Kurzem der Esel Erotòkritos aufgenommen. Er hat sein ganzes Leben hart gearbeitet und kam in einem sehr schwachen und traurigen Zustand an. Wie auch Kassandra wurde er mit einem Seil an seinem Fuß an einen Baum gebunden und seinem Schicksal überlassen. Er war voller offener Wunden als man ihn unter dem Baum liegend vorfand. Wenn er sich anfangs hinlegte, um sich auszuruhen, mussten ihm zwei starke Männer wieder hochhelfen. Doch zum Glück geht es ihm jetzt jeden Tag mit gesundem Essen, Medizin und kurzen Spaziergängen immer besser.

Da das Leben eines alten oder kranken Esels auf Kreta nichts wert ist, sind Gnadenhöfe oft die einzige Chance für die Esel auf eine glückliche Zukunft. So weisen Barbara und Fanis niemals einen hilfebedürftigen Esel ab.

Jeder Esel auf dem Gnadenhof Agia Marina Donkey Sanctuary bekommt jeden Tag eine extra für ihn abgestimmte Kraftfutterportion. Damit jeder sein eigenes Futter frisst und nicht das eines anderen, werden die Esel vor ihrem Futter angebonden und erst wenn jeder fertig ist, wieder losgebunden. Dies ist jedoch ein großer Aufwand, da viele Esel wenige bis keine Zähne haben oder nicht mehr richtig kauen können. Die Esel verzehren pro Jahr nahezu 1800 Ballen Heu und Stroh, denn es gibt auf Kreta keine mit unseren Verhältnissen vergleichbaren Weiden. Doch gerade jetzt ist das Futter für die Esel sehr teuer geworden und der Preis steigt fast täglich. Barbara und ihr Mann sind gerade viel damit beschäftigt, Gras auf Weiden zu schneiden, bevor der trockene Sommer kommt. Damit dieser Gnadenhof den Eseln das alles ermöglichen kann, finanziert er sich durch Spenden, die zu einem großen Teil von Touristen, die die Tiere besuchen, kommen. Gerade jetzt werden Spenden von außerhalb dringend benötigt, da aufgrund der Corona-Krise der Tourismus stark eingebrochen ist.

Jeder Esel hat ein Bändchen mit bunten Perlen um den Hals. Darauf steht sein Name. Und jeder Esel hat eine Geschichte, die Barbara und ihr Mann den Besuchern gerne erzählen.

Dieser Gnadenhof nimmt jedoch nicht nur Esel, sondern auch Gänse, Ziegen, Schafe, Hühner, Enten, alte Hunde und Katzen, alles Tierschutztiere, auf und kümmert sich um sie. Alle Tiere leben auf dem Gelände zusammen und können sich frei bewegen.

Und jedes Tier wird mit einer unglaublichen Liebe aufgenommen, die man als Besucher spürt. Wir waren nun schon mehrere Male auf dem Gnadenhof und sind immer wieder überwältigt von dem Einsatz und dem liebevollen Umgang mit den Tieren. Wenn man hier weggeht, ist einem ganz warm ums Herz!

**Nicole und Phillip Döringer, Wald-Michelbach**



### Danke für diesen einzigartigen Hund!

Im Jahr 2011 wurde auf Kreta ein ziemlich scheuer Hund eingefangen, seine genaue Geschichte kam leider nie ans Licht. Seine besondere Fellzeichnung, die unser Nachbar ganz trocken mit „Oha, Sonderlackierung“ betitelte, brachte ihm den Namen Strolchi ein. Schließlich erinnerte der schwarze Ring um sein rechtes Auge und das weiße Fell an die Kinderserie „Die kleinen Strolche“. Strolchi durfte schon bald nach Deutschland übersiedeln, wo er eine tolle Pflegefamilie fand, die ihn in Jack umtaufte. Allerdings fand sich niemand, der ihn auf Lebenszeit adoptieren wollte.

Gisela Bloos berichtete uns im Oktober 2011 von dem armen Kerl und wir beschlossen, ihn einmal zu besuchen. Auf der Pflegestelle begegneten wir einem sehr schüchternen Hund, der die Begegnung mit anderen Hunden scheute. Als allerdings der Hauskater um die Ecke kam und das Fell sträubte, kam Leben in die Bude. Jack bellte und stürzte sich auf den Kater, der sich auf die nächste Wiese verkrümelte. Die Pflegemama sah auf die Uhr und meinte: „In fünf Minuten ist er wieder da.“ Tatsächlich sah man Hund und Kater einträchtig auf der Wiese toben. Wir waren verduzt und sprachlos, aber fest entschlossen: Das wird unser Hund! So kam Jack zu uns.

Er machte Bekanntschaft mit unserer Katze, den Kaninchen, den Pferden und natürlich uns. Am Anfang war er mehr als eingeschüchtert, lief vor allem davon und reagierte auf harmlose Geräusche völlig seltsam.

Mit der Zeit gewöhnte sich Jack an uns. Er nahm sich die Freiheit, lieber auf dem Sofa zu schlafen, wir hatten nichts dagegen. Er begleitete uns bei der Versorgung aller Tiere, ging mit uns wandern, joggen, ausreiten! Jack war überall! Auch beim wöchentlichen Zeitungen-Austragen durfte er nicht fehlen, er war im wahrsten Sinne des Wortes der bunte Hund im Ort. Er war nett und höflich zu allen Leuten, neugierig bis zum „Geht nicht-mehr“, ständig musste man ihn aus anderer Leute Häuser abholen, vor allem im Sommer. Wie gesagt, Jack war überall. Urlaub war auch immer Jack-Zeit. Jack war bei jeder Wanderung dabei, Jack fuhr problemlos mit an die Côte d'Azur, um dort auf einem Touristenboot übers Meer zu pflügen und den Kapitän anzuschmachten. Jack befuhr auf einer Luftmatratze den Marbach-Stausee (und kenterte filmreif), Jack fuhr im Fahrradanhänger am Main entlang, Jack zeltete



mit der Familie im In- und Ausland. Natürlich gab es auch immer wieder denkwürdige Situationen mit ihm. Feuerwerk und Gewitter mochte er ja so gar nicht. Tja, an einem Burgfest geschah dann das Malheur: Feuerwerk. Die Familie war unterwegs zum Pferde hüten und jeder dachte, Jack sei beim anderen an der Leine. Und plötzlich war er weg. Eine groß angelegte Suchaktion startete und das einzige Familienmitglied, das nichts davon mitbekommen hatte, las früh morgens im Internet, dass zwischen den Lindenfelser Ortsteilen ein Hund aufgegriffen wurde. Das Bild war sehr verwunderlich: „Den Hund kenne ich. Das Geschirr auch. Aber die Küche im Hintergrund stimmt nicht!“ Nach mehreren Anrufen und Nachrichten war klar: Jack hatte Anhalter gespielt und war mit netten Leuten nach Mörlenbach gereist. Dort wollte man ihn auch gar nicht mehr hergeben, weil er so brav war.

Je älter Jack wurde, desto mehr Freiheiten verlangte er. So wurde mit der Zeit jede offene Tür genutzt, um in die Nachbarschaft zu entweichen und dort zu patrouillieren.

Mit zunehmendem Alter verlor Jack langsam die Lust auf Gassi gehen, Walken und andere Dinge. Wandern in fremden Gefilden war immer noch angesagt, aber daheim hatte man ja alles schon gesehen und erlebt. So ließ Jack seine Besitzer auch mal alleine im Regen spazieren gehen und schlich sich stattdessen wieder nach Hause oder hüpfte beim Nachbarn ins Auto, der ihn dann seiner Familie hinterher chauffierte.

Da auch Hundefreund Timy Jack nicht mehr motivieren konnte, beschlossen wir, einen zweiten Hund zu adoptieren. Nicht als Ersatz, aber zumindest als Nachfolger. Die Familie recherchierte im Internet, bis in den Social-Media-Kanälen der TSI/ToG plötzlich Chico auftauchte: auch

ein Hund aus Kreta, weiß mit einzelnen schwarzen Flecken und einem schwarzen Auge! Nicht ganz ein Doppelgänger von Jack, aber eine erstaunliche Ähnlichkeit war vorhanden!

Jack war beim Kennenlernen dabei und ganz angetan von dem großen Rotzlöffel. Ja, Chico war doch größer, als wir gedacht hatten ... und ein absoluter Chaot. Das fiel Jack erst auf, als er plötzlich nicht mehr alleine Herr der Sofakissen war. Also erklärte er Chico die Hausordnung. Mit gefletschten Zähnen, hysterischem Gekläffe und Geknurre. Chico hörte sich das an, vergaß die Hausregeln allerdings gleich wieder. Also erklärte Jack sie nochmal. Fünfmal am Tag, wenn nicht sogar noch öfter.

Auch beschloss Jack, man könne die Familie nicht mit diesem durchgedrehten Känguru-Hund-Hybrid alleine lassen. Da musste der Herr Oberkontrolleur seine Stellung auf dem Sofa verlassen und wieder mitlaufen. Jack war wieder da! Hurra! Während Chico sich ganz langsam an uns gewöhnte und (noch langsamer) ruhiger wurde, kehrte auch für Jack wieder Ruhe und Normalität ein. Er spielte wieder mit seinen Sachen, hüpfte mit Chico und Timy über die Wiesen, begleitete uns überall hin. Klar, er war der Chef, die anderen hatten sich nach seinen Wünschen zu richten.

Über die letzten Wochen in Jacks Leben schweigen wir uns hier etwas aus. Fakt ist: Er wurde krank. Diese Krankheit wurde schnell immer schlimmer und kein Medikament konnte helfen. Nach einigem Hadern mussten wir ihn am Muttertag 2021 einschläfern lassen. Es hat allen das Herz gebrochen, doch für ihn war es das Beste. Er durfte friedlich in den Armen einiger Familienmitglieder einschlafen, das war der letzte Dienst, den wir dem Herrn Oberkontrolleur erweisen konnten.

Jack war eine so treue Seele, ein so liebevoller und liebenswerter Hund, er war ein echtes Familienmitglied. Er war für 9,5 Jahre Dreh- und Angelpunkt in unserer Familie, Tröster in der Not, Aufpasser bei den nächtlichen Katzenkämpfen im Garten, Doktor, wenn jemand krank war... Wir sind euch, liebe ToG, noch immer sehr dankbar, dass wir Jack kennenlernen durften, dass ihr ihn so gut vorbereitet habt, dass ihr Vertrauen in uns hattet. Wir sagen also von ganzem Herzen: „Danke für diesen einzigartigen Hund!“

**Familie Meister, Lindenfels**

## Unser neuer Hund hat Leishmaniose – und nun?



Die Entscheidung war getroffen: Es sollte wieder ein großer Hund aus dem Tierheim sein. Wir waren wochenlang am Suchen und haben alle Homepages von Tierschutzorganisationen und Tierheimen im Umkreis gesichtet. Bei der ToG wurden wir dann fündig. Es war (Tier-)Liebe auf den ersten (Hunde-)Blick! Was für ein Prachtkerl auf dem Foto aus Kreta. Ein wunderschöner sandfarbener Rüde, wahrscheinlich drei Jahre alt.

Bei der ersten telefonischen Kontaktaufnahme gab es gleich den Wermutstropfen: Manolis Orpheas (jetzt Krümel genannt) ist mit Leishmaniose infiziert! Wieder einen kranken Hund aufnehmen? Schwierige Sache, aber erst mal schlau machen. Gleich wieder Ernüchterung – es gab zwar einige gute Informationen im Internet, aber an nützlichen Erfahrungsberichten deutscher Hundehalter und speziell zur Infektion in Griechenland mangelte es schon. Also: Mut zum Risiko! Schließlich muss dem Straßenjungen irgendjemand ein würdiges Zuhause geben.



Da die ersten Interessenten das nicht so sahen, waren sie abgesprungen und wir kamen zum Zuge. Allerdings gab es wegen der Corona-Pandemie keine Flugpaten mehr und so packte ich den Rucksack und flog selbst nach Kreta, um „unser“ neues Familienmitglied direkt nach Hause zu holen. Was für eine Aufregung, die Fellnase in der Apal-Station das erste Mal zu treffen. Er war mindestens genau so neugierig und es konnte einfach kein Zurück mehr geben. Vor Ort bekam ich noch viele nützliche Informationen zum medizinischen Zustand des ca. drei Jahre alten Hundes und der Krankheit an sich. Die Infektion ist dem Tier schlicht nicht anzusehen. Der Krankheitsausbruch erfolgt unter Umständen erst Jahre nach einer Infektion. Viele Hunde bleiben allerdings auch lebenslang resistent bzw. bauen den Erreger im Körper wieder ab. Wir hatten uns sofort Literatur zu Leishmaniose beim Hund besorgt und beim Verein Parasitus Ex e.V. ([www.parasitosen.de](http://www.parasitosen.de)) recherchiert. Bedauerlicherweise sind viele Tierärzte in Deutschland mit der Leishmaniose noch nicht wirklich vertraut und mit sinnvollen Therapieansätzen überfordert.

Manolis haben wir dann gleich seiner neuen Tierärztin vorgestellt. Wir hatten Glück, dass die Veterinärmedizinerin sofort sehr bemüht war, sich selbst intensiver zu belesen und bei Berufskollegen zu informieren. So konnte die auf Kreta gestartete Therapie gezielt fortgesetzt werden.

Es war schon ein gewisser Aufwand für uns: die tägliche Medikamentengabe sowie regelmäßige Blut- und Urinuntersuchungen. Leider war die Infektion bei Manolis schon etwas fortgeschritten und

der Leishmanien-Wert stark angestiegen. Nach reiflicher Überlegung entschieden wir uns für die tierärztlich empfohlene Behandlung mit Milteforan, einem hochwirksamen Medikament gegen Leishmaniose.

Diese Behandlung dauert in der Regel vier Wochen. Die Nebenwirkungen waren noch erträglich für den Patienten (und die Tierhalter). Ein Vierteljahr später die tolle Nachricht aus dem Labor: der Wert war sehr deutlich zurückgegangen – ein echter Erfolg!

Manolis hat alle Chancen, viele Jahre unbeschwert zu verbringen. Leishmanien greifen die Körperzellen direkt an und einmal infiziert, kann es durchaus passieren, dass die Krankheit irgendwann fortschreitet bzw. ausbricht. Im Alltag lässt sich alles ganz gut meistern. Der Hund ist zwar körperlich nicht ganz so belastbar wie ein gesundes Tier, aber bis zu 1,5 Stunden ausgiebigen Laufens und Spielens am Stück sind kein Problem. Er braucht dann eine etwas ausgiebigere Erholungsphase und vergisst leider immer wieder, ausreichend zu trinken. In Kombination mit der dauerhaften Gabe von Allopurinol müssen wir auf eine purinarme Ernährung unseres Hundes achten. Entsprechende Futtersorten sind im Fachhandel problemlos erhältlich.

Nun ist Manolis schon über ein Jahr bei uns, fühlt sich heimisch und bestimmt den Tagesablauf seiner „Mitbewohner“. So hat sich alles schnell eingespielt und an die mitgebrachte Erkrankung denkt praktisch schon keiner meiner.

**Jörg Immanuel Herrfurth, Rimbach**

## So fand ich meine Familie

Ich bin Miko und möchte euch erzählen, wie ich meine Familie gefunden habe.

Alles begann am 03.03.2021 bei meiner Geburt. Meine Mutter Luise hat mich an einem sonnigen Abend auf Kreta geboren. Mein Herrchen John fand das gar nicht lustig. Ich weiß es nicht genau, aber ich glaube, er dachte, dass er die Welpen 8 Wochen behalten muss, und dass sie dann alleine zurechtkommen müssen. Doch auch diese 8 Wochen waren schrecklich und ich dachte „kann es noch schlimmer werden?“ Eines Nachmittags setzte John meinen Bruder und mich ins Auto und ich fühlte, es kann noch schlimmer werden! Er fuhr mit meinem Bruder und mir an einen schrecklichen Ort und setzte uns einfach aus. Wir haben gewinselt und gejault, wie verrückt, doch er kam nicht zurück. Wir hatten grauenhaften Durst und Hunger und mit unserer letzten Kraft haben wir uns zu einer umgekippten Mülltonne geschleppt, bei der wir etwas zu Essen fanden. Nach dem Essen haben wir uns in die Tonne gelegt, um zu schlafen. Gott sei Dank wurden wir am nächsten Morgen noch vor der Müllabfuhr von dänischen Touristen gefunden und zur Tierschutzorganisation Apal gebracht, bei der noch viele andere Welpen waren. Zuerst dachten wir, dass es hier genauso schrecklich ist, wie da draußen. Aber nein, es war richtig gut! Wir bekamen Milch, Fressen, einen sicheren Platz zum Schlafen und vor allem fühlten wir uns geliebt. Die Menschen bei Apal gingen auch regelmäßig mit mir und meinem Bruder spazieren. Einmal kamen wir an eine große Grasfläche. Mein Bruder fing sofort an, das Gras zu fressen, doch ich dachte bei mir „unser Fressen schmeckt doch viel besser als dieses Gras“. Eines Tages wurde ich vor ein komisches Gerät gehalten. Es war viereckig und war breit, aber nicht wirklich groß. Die Menschen nennen es Handy. Natürlich musste ich es sofort erkunden und habe es ordentlich beschnuppert, dabei habe ich festgestellt: Es roch nach nichts. Einige Zeit danach waren die Menschen bei uns ganz aufgeregt und sagten mir und meinem Bruder „ihr bekommt ein neues zu Hause in Deutschland!“ und wir dachten so bei uns „wer oder was ist Deutschland?“ Vielleicht ein neues Herrchen?“ Und dann wurden wir erneut ins Auto gesetzt und kamen zusammen in eine Box. Ich fing wieder an zu winseln und zu jaulen, denn ich dachte, dass wir wieder ausgesetzt werden. Wir bekamen ein leckeres Stück Fleisch und dann bin ich in einen tiefen Schlaf gefallen und habe von einer Familie mit Kindern geträumt, die nur mich haben will und fühlte mich dabei, als ob ich über den Wolken schweben würde. Als ich wieder aufwachte, streckte mir ein Mädchen die Hand entgegen und ich wusste, mein Traum wird gerade wahr!

**Ghostwriterin: Johanna Aberle (9 Jahre), Hamburg**

